

Neuzeit

Aurich(2011)

FStNr. 2510/3:120, Stadt Aurich, Ldkr. Aurich

Untersuchungen am Alten Hafen

Im Zuge der Altstadtanierung, die ab März 2011 von der Ostfriesischen Landschaft archäologisch betreut wurde, konnten im Sommer und Herbst 2011 am Georgswall am südlichen Rand der Altstadt unter anderem die Hafenanlage und der Schifffahrtsstichkanal des 19. Jahrhunderts in zwei Sondagen näher untersucht werden. In der Sondage am westlichen Ende, unmittelbar südwestlich des „Pingelhus“, des ehemaligen Hafenwärterhauses, fanden sich ca. 1,30 m unter der Geländeoberkante hölzerne Elemente der Brückenkonstruktion. Damit wurde der sanft fallende Böschungsbereich südlich der Durchfahrt erfasst. An Hand der Erhaltung und der Zurichtung ließen sich die Holzbefunde (Pfeiler und Verschalungselemente) in zwei Gruppen aufteilen. Zum einen handelte es sich um nur grob zugerichtete und unten spitz zugeschlagene Pfosten mit rundlichem Querschnitt und zum anderen um Pfosten mit rechteckigem Querschnitt und glatten Seiten. Letztere waren unten gerade zugesägt und zudem mit Eisenankern versehen, die auch die Verschalung fixierten. Es konnte nur ein Dendrodatum ermittelt werden (Endjahr 1813, geschätztes Fälljahr 1823, Untersuchung durch DELAG, Göttingen), das die Pfosten mit geradem Schnitt an der Unterseite als spätere Erneuerung und Verstärkung der Brücke erklärt. Die grob zugerichteten und zugespitzten Holzpfosten gehören zu der ersten Anlage von 1798. Dabei ist nicht ausgeschlossen, dass es sich hierbei um Elemente der Hakelwerksbrücke aus dem 16. Jahrhundert handeln könnte, deren Lage bislang nicht konkret bestimmt werden kann.

Am östlichen Ende des heutigen Georgswalls wurde das Ende des zum Hafen gehörenden Schifffahrtskanals erfasst. Dieser wurde für den Warentransport der anliegenden Fabriken genutzt. Ursprünglich noch den ehemaligen Stadtgraben nutzend, wurde sein östliches Ende in der Mitte des 19. Jahrhunderts mit einer mindestens 2,50 m tiefen getreppten Abmauerung bzw. Kaianlage eingefasst (siehe Abb.). Auch hier wurden, wie bei der Brückenumgestaltung, Eisenanker zur Verstrebung und Verstärkung eingebunden. Das Mauerwerk steht noch bis 0,40 m unter der heutigen Geländeoberfläche an und scheint mit einem unterirdischen Kanalsystem, dessen

Schlussstein das Jahr 1853 nennt, verbunden gewesen zu sein. Mit diesem wurde der Stadtgraben verengt und die Abschnitte im Süden und Osten des Stadtkerns waren nur noch durch ein Kanalisationssystem zur Entwässerung miteinander verbunden.

Mit der Umgestaltung und der Aufgabe des Stadtgrabens scheint also auch der Hafen mit dessen Stichkanal in der Mitte des 19. Jahrhunderts modifiziert und verstärkt worden zu sein.

Clara Jeuthe



Abb.: Aurich (1). Abmauerung des östlichen Kanalendes, Nordansicht (Foto: B. Nix)